

Camenzer Wochenchrift.

Donnerstag, den 18. März 1847.

Zeitereignisse.

Aus Pulsnitz. Am 23. Febr. d. J. war der fast mit Einmüthigkeit gewählte neue Bürgermeister Herr Ger.-Dir. und Adv. Bachmann von dem Königl. Hrn. Commissar angewiesen worden, und schon an diesem Tage sollte dem geehrten Manne ein kleines bürgerliches Fest gegeben werden, es unterblieb dies jedoch, weil damals wegen eingetretener Märkte und Messe eine Menge seiner Freunde abwesend waren; aber am 12. März ward das Versäumte nachgeholt. Im Gasthose zum Wolf hatten sich gegen 90 Freunde, meistens hiesige Bürger, und darunter zwei Gäste aus Camenz, zu einem fröhlichen Mahle eingefunden. Es gab noch vor Kurzem, als das neue Partialstatut auch einen Juristen an der Spitze der Stadt als Bürgermeister zuließ, viele Leute hier, die darin eine Gefahr für die Unabhängigkeit und Freiheit des Bürgerthums, ja manche, die darin schon den Untergang desselben sahen, überhaupt Viele, die für das liebe Althergebrachte fürchteten, wozu auch gehört, daß der Bürgermeister Better und Gevatter wo möglich der ganzen Gemeinde sey; das ging nun aber nicht, weil die Mehrzahl einen Mann wünschte, der den Bopf nicht auf dem Rücken trüge, sondern für und mit sei-

nen Bürgern an den Kämpfen neuzeitlicher Vernunft-Entwicklung Theil nähme, nicht überhaupt das sogenannte Philistertum governire, und das war wieder Vielen nicht recht. Es war nicht zu verkennen, daß bei den Wahlen der Stadtverordneten die entschiedene dem Fortschritt zugewendete Partei eine Niederlage erlitt, denn einzelne durch mehrjährige Wirksamkeit nach Gesinnung und Talenten als vorzüglich erkannte Mitglieder wurden nicht wieder gewählt, und umgekehrt traten zum großen Theil an deren Stelle Männer von zwar ganz unbescholtenem Charakter, die aber nur erst ihre Wahl aus der Dunkelheit, in der sie ihre Theilnahmlosigkeit um die öffentlichen Angelegenheiten, zum Theil auch Mangel an Talent für die Besorgung des Gemeinwesens, gelassen hatte, hervorzog. Das war nun offenbar eine oft wiederkehrende Schuld der Männer des Fortschrittes, so weit sie Wahlmänner, daß sie einmal zu lau waren, um nicht immer entschiedener sich und ihrer Partei das Uebergewicht zu sichern, und dann zu leichtgläubig ihrer guten Sache vertrauend, als ob derselben der Sieg nicht von selbst zu fallen sollte. Genuß, es gab hier auch viele, denen die neue Einrichtung etwas unbequem hatte und wie ein neues Kleid sie bald hier, bald dort

drücken mochte. Diesmal mußte aber der längst geachteten und geliebten Persönlichkeit des neuen Bürgermeisters jedes Aergerniß, jedes Kopfschütteln über die Neuerung weichen. Man erschien zahlreich und schien sich wohlzufinden, am ungetrübtesten war aber die Freude der Anhänger des entschiedenen Fortschrittes, zu denen auch der Bürgermeister gehört, und diese Freude stieg, als die herzliche Theilnahme fast Aller an dem Feste sich in ungeheuchelter Heiterkeit und Zustimmung zu den Festtafeln kundgab. Letztere wurden vom Herrn Stadtverordnetenvorstand Lehmann dem Gefeierten des Festes, vom Hrn. Dr. med. Rietschel dem Stadtrath und von dem Herrn Dr. Minckwitz der Städte-Ordnung und der Verfassung geweiht. Die übrigen vielfach nachgebrachten dienten dazu, die übrigens ungestörte Heiterkeit bis in die späte Nacht fortzusetzen, an die wir uns noch oft erinnern werden, wenn es sonst nur gilt, auch dahin zu wirken, daß mit der Bestimmtheit und Entschiedenheit in unsern bürgerlichen und politischen Gesinnungen der persönlich friedliche und freundliche Verkehr auch unter Andersdenkenden sich erhalten möge.

Inland. In der Sitzung der II. Kammer am 10. März sollte — noch Vortrag der auf der Registrande befindlichen Gegenstände, worunter neben mehren von den Abgg. Ziegler, Rewiger und Mehler bevormorteten Petitionen sich auch eine Beschwerde der Ingenieure an der Sächs.-Baier. Eisenbahn, Jäger und Conf., wegen der bei Berathung über die Uebernahme der S.-B. Eisenbahn gegen sie gefallenen Aeußerungen, namentlich der des Abg. Todt, befand, worin die Petenten baten, ihre Ehre auf eben dem Wege wiederherzustellen, auf dem sie untergraben, die aber

nach längerer Debatte über deren Unstatthaf- tigkeit und nach Vorschlag des Abg. Todt, der meinte, die Herren könnten ja immer noch thun, was sie nicht lassen könnten, beigelegt wurde, — über den von der vierten Deputa- tion gefaßten Bericht über die Beschwerde C. G. Zobel's aus Kittlitz, wegen verwei- gerner Entlassung von der über ihn verfüg- ten Zustandsvormundschaft und wegen ihm abgeschlagener Entlassung aus der Heilanstalt zu Sonnenstein, berathen werden; jedoch ward die Berathung nach einer Bemerkung des Staats- ministers von Könneritz und auf Antrag des Abg. Haase in eine geheime Sitzung verschob- ben. — Hierauf erstattete der Abg. Dr. Glas im Namen der vierten Deputation Bericht über die Beschwerde der Lehngutsbesitzerin Auerwald in Wiesa wegen der vom Stadtrath zu Samenz und den vorgefetzten Behörden verweigerten Erlaubniß der Ziegelbereitung. Die Depu- tation war zwar der Ansicht, daß die Be- hörden im Rechte gewesen, wurde jedoch durch Billigkeitsgründe zu dem Antrage bewogen, „die Beschwerde an die Regierung zu geeig- neter Berücksichtigung abzugeben.“ Nach kur- zer Debatte, in der die Abgg. Mehler, Jani, Haase, Weidauer und Joseph sich für die Be- schwerdeführerin verwendeten, der Abgeordn. Hensel I. das Verfahren des Stadtrathes zu Samenz in Schutz nahm und der Abg. Geißler nach Oberlausitzer Provinzialverfassung den De- putationsantrag zu weitgehend fand, ward der letztere von der Kammer angenommen. Hier- auf verlas der Abg. Schaffrath den Bericht der dritten Deputation über die Beschwerde des Dr. Fuhrmann in Dresden. Nach lan- ger Debatte darüber und vornämlich über die Dringlichkeit des Gegenstandes überhaupt entschied sich die Kammer dafür, von Vera-

thung des ersten Theils dieses Berichts abzusehen, jedoch unter der im Protokolle niederzulegenden Verwahrung ihres Rechts. Hierauf ward die Sitzung geschlossen und Fortsetzung der Berathung über letzteren Gegenstand auf nächste Tagesordnung gebracht. — Die Sitzung der II. Kammer am 11. März war eine der stürmischsten, die es bis jetzt gegeben. Es handelte sich darum, ob die Beschwerde des Dr. med. Fuhrmann wegen verschiedener Verfassungsverletzungen, wovon in vorheriger Sitzung der erste Theil berathen wurde, und welche schon auf dem vorigen Landtage wegen Schluß desselben bei Seite gelegt worden war, nun auch auf diesem beseitigt werde. Die Deputation hatte die Beschwerde im Allgemeinen gerechtfertigt gefunden. Das Präsidium führte der Vicepräsident v. Thielau, da Dr. Braun wegen Krankheit beurlaubt war. Kaum hatte Erstgenannter nur die Frage gestellt, ob die Verhandlung zu verlegen sey, als er auch schon mit dem Hammer zuschlug, mit dem Bemerkn, die Majorität sey dafür. Da erhob sich zuerst der Abg. Joseph dagegen, die Kammer unterliege einem Gewaltstreich, die Abstimmung sey nicht richtig; ihn unterstützte der Abg. Hensel I. als Kammersecretair, es könne von keiner Majorität die Rede seyn, denn er habe nicht einmal Zeit zum Zählen der Stimmen gehabt. Die Abgg. v. Gablenz und v. d. Planitz suchten, sowie der Vicepräsident, das Geschehene zu vertheidigen, wobei es zwischen dem letzteren und Joseph zu sehr heftigen und für jenen nicht eben sehr schmeichelhaften Auslassungen kam; da nun aber ein großer Theil Kammermitglieder sich ebenfalls gegen die Gewaltthätigkeit des Verfahrens erregte, so schloß unter außerordentlicher und stürmischer Bewegung der Kammer der Vice-

präsident, da er sein aller Landtags- und einfacher Geschäftsordnung zuwiderlaufendes Verfahren nicht zurücknehmen oder wieder gut machen wollte, die Sitzung, und gab darauf seine Präsidentur in die Hände der Regierung, die alsbald eine Estafette an den Präsidenten Braun absandte, um der Kammer wieder zu einem Haupte zu verhelfen. — Präsident Dr. Braun ist am 13. d. wieder in Dresden eingetroffen und hat am 14. das Präsidium wieder übernommen. Am letzteren Tage sollte die II. Kammer eine geheime Sitzung haben.

Deutschland. Baiern. Die Unruhen vom 1., 2. und 3. März (s. Nr. 10 d. Bl.) sind ohne weitere Folgen geblieben, überhaupt auch schon die Untersuchungen auf ausdrücklichen Befehl des Königs niedergeschlagen worden, da man bald dahinter kam, daß die Gesinnung im Volke im Ganzen dem Könige noch günstig sey, dagegen nur die ultramontane Partei allen Haß und Groll über den König ausschütete. Es ist auch unzweifelhaft, daß die fortwährenden Gewaltthätigkeiten v. Abels und seiner Partei gegen die confessionelle Freiheit der Protestanten den König zu entschiedenen Willensäußerungen gegen den Minister wegen Einstellung dieses Verfahrens bewogen hatten. Die Ultramontanen, die ihre Herrschaft nun gefährdet sahen, wollten den König durch die unselige Angelegenheit mit dem Indigenate der spanischen Tänzerin mit einem gewissen moralischen Zwange belegen, und dadurch denselben von Neuem an ihre Sache fesseln, denn die Ertheilung des Indigenats an die Spanierin konnte einem Menschen, wie Abel und Consorten, der nie Bedenken getragen hatte, verkappten oder nicht verkappten Jesuiten und andern Subjecten das Indigenat zu ertheilen, der überhaupt nie vor einer

Verfassungsverletzung zurückgeschreckt war, an sich gar nicht schwer fallen. Möge man sich aber auch von dem neuen Ministerio keine zu großen Erwartungen machen, denn es dürfte sehr bald enttäuschen und wird überhaupt nichts als etwa die Gleichheit der Religionsparteien und den confessionellen Frieden gewähren. Diese ganze Angelegenheit läßt aber einen tiefen Blick in die traurigen deutschen Staatsverhältnisse thun, wo das ganze Volksleben von den persönlichen Beziehungen und Leidenschaften der Fürsten durchkreuzt und beherrscht wird, die öffentliche Meinung aber noch gar nichts ist. Auf der andern Seite konnte wieder einmal gesehen werden, wie es mit der Unterthanentreue und dem Gehorsam der Frommen und Strenggläubigen aussieht, sobald man ihrer Verfeinerungs- und Verfolgungssucht entgegentritt.

In Dresden ist am 8. März eine furchtbare Mordthat verübt, aber am 11. erst entdeckt worden. Hinter der Frauenkirche im 4. Stocke eines Hauses, das die Sonne heißt, wohnte eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau, die Calculator Strehle, mit ihren beiden Kindern, einem Mädchen von 21 Jahren und einem Burschen von 23 mit dem Zunamen Carl Otto, einem Buchbindergehilfen, der aber schon seit längerer Zeit ohne Meister war und sich lüderlich umhertrieb. Der Ermahnungen der Mutter müde und, da sie ihm Nichts mehr geben konnte, zu Gewaltthätigkeiten entschlossen, nahm er sich kaltblütig vor, Mutter und Schwester zu tödten und dann, wenn er sich vorher ein Wanderbuch verschafft, in die Fremde zu gehen, um sich den Gerichten zu entziehen. Ein heftiger Wortwechsel mit seiner Mutter am 7. d. brachte aber den gräßlichen Entschluß eher zur Reife.

Er nahm also heimlich die Holzart der Mutter, mit welcher diese in der Küche das Holz zu spalten pflegte, des Abends aus derselben und verbarg sie in seinem Bette. Am Montage nun, als die Mutter ausgegangen, um Milch zum Kaffee zu holen, halb 5 Uhr, verläßt er sein Bett, findet seine Schwester schlafend in dem ihren und verseht ihr mit der Holzart zwei sogleich tödtende Streiche. Darauf will er erst der Mutter hinter der Vorhausthür auslauern, ändert dann aber seinen Vorsatz und setzt sich in der Stube auf einen Stuhl hinter den Ofen. Als nun die Mutter kommt und vor den Ofen niederknielt, um einzubeizen, holt er die versteckte Art vor und schlägt sie auf den Hinterkopf, worauf sie hinsinkt, da sie aber noch röchelt, giebt er ihr einen zweiten Schlag auf die Stirn und schleppt die Ermordete auch in die Kammer, wo er sie auf dem Boden liegen läßt. Nun geht er in eine Schankstätt, Nachmittags auf's Waldschlößchen und bringt die Nacht an einem lüderlichen Orte zu. Des folgenden Tags kommt er in's Quartier zurück, nimmt Mantel und Kleid der Schwester und verkauft sie an einen Juden, wie er denn auch noch andere Sachen bei mehreren Besuchen aus der Wohnung nimmt und verkauft, davon aber in Lüderlichkeit lebt. Endlich Donnerstags, wo er eines solchen Umhertreibens müde, giebt er sich bei der Polizei selbst als obdachlos an. Hier befragt man ihn nun näher, besonders nach Mutter und Schwester, und da gesteht er offen, daß er sie bereits am 8. ermordet habe, worauf die weiteren gesetzlichen Maßregeln erfolgen. Auch bei der beschriebenen Obduction der Leichname hat er die größte Gleichgültigkeit und keine Spur von Reue gezeigt.

Redakteur und Verleger: C. S. Krausche.

**Getreidepreis in Camenz,
am 11. März 1847.**

	<i>Rth.</i>	<i>Kgr.</i>	<i>bis</i>	<i>Rth.</i>	<i>Kgr.</i>
Korn	5	20	—	6	3
Weizen	6	15	—	7	2
Gerste	4	—	—	4	10
Hafer	2	5	—	2	10
Heidekorn	3	20	—	3	25
Hirse	8	15	—	9	—

Butter, die Kanne 11 *Kgr.* 3 *sz.*

Am Grabe

des
früh dahingeshiedenen Jünglings

Carl Heinrich Louis Bönnisch.

Schlum're, Jüngling, sanft von Deinen Leiden,
In der Jahre Frühling brach Dein Herz;

Doch es schwang sich nur zu bessern Freuden
Scheidend Deine Seele himmelwärts.

Hingewelkt ist Deine Jugendblüthe,
Ungenossen für die Lebenszeit,
Dafür ruhte Dich ein Gott voll Güte
Liebend in sein Reich voll Seligkeit.

Ältern, Freunde, stilltet Eure Thränen,
Denn ein weiser Gott ließ es gescheh'n.
Unstre Hoffnung ist kein leeres Wähnen
Auf ein höh'res, bess'res Wiederseh'n.

Eure Thränen hemmen nicht die Räder,
Die des Uralls Wechselgänge dreh'n.
Seht, was ist der Schöpfung mächt'ge Feder?
Tod und Leben, Werden und Vergeh'n!

Große Männer schieden aus dem Leben;
Doch wir Menschen sind ja Alle gleich.
Kunde hat kein Einz'ger noch gegeben
Aus des Jenseits dunklem Schattenreich.

Mag die letzte Hoffnung sterbend sinken,
Weinet, trauert, zittert nicht! —
Tröstend, stärkend wird ein Strahl Euch winken:
Er ist unsers Glaubens Himmelslicht!

Passet gläubig uns durch's Leben gehen,
Hoffend guter Werke heil'gen Lohn.
Dann wird uns ein schön'res Wiedersehen
Einst vor Gottes ew'gem Vaterthron! —

A. Kunath.

In der Hauptkirche predigen:
Donnerstag Nachmittags 3 Uhr Hr. Diac. Noack.
Freitag früh 8 Uhr Hr. Past. Prim. Richter.
Am Sonntage Judica Vormittags Herr Past.
Prim. Richter über Matth. 27, 11-26;
Nachmittags Hr. Archidiaconus Lehmann
über Röm 8, 31-39.

Benachrichtigungen.

Subhastation.

[27] In Folge des zu dem Vermögen des Tuchmachermeisters Karl Leberecht Kretschmar allhier eröffneten Konkurses soll auf Antrag mit nothwendiger Versteigerung des dem Gemeinschuldner zugehörig gewesenen, unter No. 41. des Brandkatasters allhier am Salzgäßchen gelegenen, unberücksichtigt die Abgaben auf 2416 *Rth.* 12 *Kgr.* 5 *sz.* gewürdeten und nach zwei Bierren brauberechtigten **Wohnhauses** nebst Zubehör

den zwanzigsten März 1847

an Amtsstelle hieselbst verfahren werden.

Kaufstüige haben sich daher am gedachten Tage vormittags hier anzugeben, ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit nachzuweisen und nach 12 Uhr mittags sich des Ausgebots und nach Befinden des Zuschlags zu gewärtigen. Uebrigens wird auf das in hiesigem Amtshause abhängende Subhastationspatent mit beigefügter Beschreibung verwiesen.

Camenz, den 5. Januar 1847.

Das königl. Justizamt.
Hensel.

[161] Auktionsbekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Justizamte sollen
den zwanzigsten März d. J.

- 1., zwei Dhm **Wein**, nämlich
ein Dhm 42r **Sommeracher** und
ein Dhm **Würzburger**,

in Quantitäten von je einem halben Eimer, vormittags um 10 Uhr an hiesiger Amtsstelle,

- 2., ungefähr 100 Ctnr. **Heu** und **Grummet** und 4 Schock **Stroh**, nachmittags von 2 Uhr an in der vor

dem königsbrücker Thore unter No. 101
gelegenen Scheune,
gegen sofortige Bezahlung versteigert werden,
was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht
wird.

Ramenz, den 20. Februar 1847.

Das königl. Justizamts.
In Stellvertretung:
Edler, Act.

[229] Nothwendige Subhastation.

Schulden halber soll die dem Häusler Johann
Gottlob Wiesner zuständige Häuslernahrung
no. 13 cat. zu Grünberg, bestehend aus Haus
nebst Schuppen, einem Gärtchen und Stücke Feld,
welche Nahrung in dem im Gasthose zum Wald-
hose anhängenden Anschlage näher beschrieben
ist, und von den Gerichtspersonen ohne Berück-
sichtigung der Oblasten zu 425 *R.* — — taxirt
worden ist,

den sechszwanzigsten Mai 1847

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich unter den bei
nothwendigen Subhastationen eintretenden Be-
dingungen an den Meistbietenden verkauft werden

Erstehungslustige werden daher hiermit einge-
laden, benannten Tages Vormittags vor 12 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, über ihre
Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote
zu eröffnen und sodann des Weiteren sich zu
gewärtigen.

Estraßgräbchen mit Grünberg, am 10. März
1847. Die Patrimonialgerichte daselbst.
Raumann, G.D.

[864] A u f r u f.

Sämmtliche Folien der Grund- und Hypo-
thekenbücher für

Oberlichtenau Meißner und Lausiger
Seits und

Niederlichtenau Meißner und Lau-
siger Seits

sind nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Ein-
schreibung vorbereitet und es liegen die Ent-
würfe dieser Grund- und Hypothekenbücher für
Alle, welche ein Interesse daran haben, in der
Expedition des in Pulsnitz wohnhaften Justitiars

zur Einsicht bereit. Es werden deshalb alle,
welche gegen deren Inhalt wegen ihnen an Grund-
stücken gedachter Orte zustehender dinglicher Rechte
Etwas einzuwenden haben möchten, aufgefordert,
diese Einwendungen binnen sechs Monaten und
langstens bis

den 18. April 1847

anher anzuzeigen, widrigenfalls sie derselben der-
gestalt verlustig gehen, daß ihnen gegen dritte
Besitzer und andere Realberechtigten, welche als
solche in obige Grund- und Hypothekenbücher
werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung
beizulegen ist.

Schloß Oberlichtenau, am 1. October 1846.

Das Patrimonialgericht.

W. Hentschel, Just.

[230] Pferdeversteigerung.

Im Gasthose zu Pauschwitz soll

den 20. dieses Monats

Nachmittags 3 Uhr ein Pferd, Wallach, hell-
braun und im 10. Jahre stehend, an den Meist-
bietenden gegen sofortige baare Bezahlung ge-
richtlich versteigert werden, was hiermit bekannt
gemacht wird.

Kloster Marienstern, den 12. März 1847.

Die Stiftsgerichte.

Für den Syndikus

Spann, Stiftsaktuar.

[244] Oeffentliche
Sitzung der Stadtverordneten
Sonnabend den 20. März, Nachmittags 4 Uhr,
im Sessionszimmer des Stadtraths.

Der V o r s i t z e r.

[246] Es werden 1–2 Scheffel in der Nähe
hiesiger Stadt gelegenes Feld zu erpachten ge-
sucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

[210] Hausverpachtung.

Ein zweistöckiges mit Ziegeln gedecktes Haus
nebst Scheune, wozu ein halber Scheffel Garten
mit Obstbäumen gut bestanden, in einem volk-
reichen Dorfe, welches sich für einen Professio-
nisten oder Geschäftsmann gut eignet, ist zu ver-
pachten; auch können 2 Scheffel Feld mit über-

zammen werden. Es kann auch käuflich abgelassen werden. Das Nähere in No. 39 bei Joh. Gottlieb Schäfer.

Obersteina, den 9. März 1847.

[231] Unterzeichnete ist gesonnen, ihr auf der Vordergasse unter No. 240 gelegenes Haus, bestehend aus 4 Stuben, nebst dem daran befindlichen Garten, welches mit 51⁹⁴ Steuereinheiten belegt ist, und worauf 40 *Al.* stehen bleiben können, zu verkaufen.

Wittwe. Köbler.

[232] Den 23. März d. J. von früh 9 Uhr ab beabsichtige ich von dem Rittergute Straßgräbchen

ca. 25 Acker Streuhölzer auf dem Grassstück am Weißig-Bulleriger Wege,

„ 40 Acker Streuhölzer im Zippelbusch,

„ 16 Acker an der Weißiger Grenze,

den 24. März d. J. von früh 9 Uhr ab

ca. 25 Acker Streuhölzer im Galgenbusche,

„ 50 Acker Streuhölzer und Torflager in der Schmitzke genannt,

unter den bereits bekannten günstigen Kaufs- und Zahlungsbedingungen, in beliebigen Stücken ererblich zu verkaufen.

Die Kauflustigen wollen sich beim Brauer auf genanntem Gute einfinden.

Dresden, den 16. März 1847.

S t e p h a n S c h m i d t.

[233] In den herrschaftlichen Kalkwerken zu **Maxen** ist stets frisch gebrannter Holz- und Steinkohlen-Kalk zu haben.

[225] K a l k.

Auf Laubner-Weinböhlauer oder sogenannten Spitzgrund-Kalk, nicht nur als Baukalk bekannt, sondern auch zum Düngen vorzüglich geeignet, desgl. auch den rühmlichst bekannten Maxner Kalk, werden von heute an Bestellungen angenommen, und sind in der Kalk- und Steinkohlen-Niederlage auf hiesigem Bahnhofe, oder in meiner Behausung am Markte No. 128, 1. Etage, abzugeben.

Bei Aufträgen von namhaften Quantitäten 4 bis 8 Tage Lieferzeit.

Nach einigen Wochen werde ich auch auf Vorrath bedacht sein, und versichere bei reeller Bedienung billige Preise.

Radeberg, den 13. März 1847.

A. B. R u m p e l t.

[234] Ein gut dressirter Schaafhund ist zu verkaufen beim Gemeindegewerkschaft in Jesau bei Camenz.

[235] Neuen **Pernauer u. Rigaer Kron-Sae-Leinsaamen** in Tonnen und ausgemessen empfiehlt
Gustav Brückner.

[243] **Gothaer Cervelatwurst**
Jenaer Gewürzwurstchen
empfang wieder in frischer Qualität
Robert Schöck.

[236] In meinem Hause auf der Bauerner Gasse ist die erste Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen und Holzraum, nebst 3 Bodenkammern, 3 Kellern, im Ganzen oder Einzelnen, von Ostern an zu vermieten, worüber mein Sohn nähere Auskunft giebt.
verw. Obereinnehmer Brügger.

[245] In meinem Hause auf der Pulsnitzer Gasse sind zwei Unter-Stuben mit Kammern, Keller, Holzräumen und sonstigem Zubehör, Ostern oder Johannis beziehbar, zu vermieten; auch kann hierzu das von meiner Mutter inne gehabte Verkaufslokal gegeben werden.
R u p p e r t.

[237] In Nr. 94 am Markt ist ein Logis in der ersten Etage zu vermieten und entweder sogleich oder Johannis zu beziehen.

[240] Eine gesunde, kräftige Amme, von gutem Charakter, welche $\frac{1}{2}$ Jahr lang gestillt hat und durch gute Zeugnisse sich legitimiren kann, sucht sofort ein anderweitiges Unterkommen als solche. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

[242] Ein neuer, besetzter grauer Filzschuh ist von Pulsnitz bis Camenz verloren worden, den der Finder gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abgeben möge.

Die öffentliche Prüfung

[247] der Zöglinge hiesiger Stadtschule wird den 23., 24., 26. und 27. März a. c. in folgender Ordnung erfolgen:

Dienstag, den 23. März,

a.) Vormittags:
von 8 Uhr an die I. Selectenclasse;

b.) Nachmittags:
von 1½ Uhr an die I. Knabencl. der Bürgerschule; von 4 Uhr an die I. Mädchencl. der Bürgerschule.

Mittwoch, den 24. März,

a.) Vormittags:
von 8 Uhr an die I. Armenschulclasse; von 9½ Uhr an die II. Armenschulclasse;
von 11 Uhr an die III. Armenschulclasse.

b.) Nachmittags:
von 1½ Uhr an die II. Selectenclasse; von 4 Uhr an die II. Knabenclasse der Bürgerschule.

Freitag, den 26. März,

a.) Vormittags:
von 8 Uhr an die II. Mädchenclasse der Bürgerschule; von 10 Uhr an die III. Selectenclasse.

b.) Nachmittags:
von 1½ Uhr an die III. Classe der Bürgerschule; von 3 Uhr an die IV. Classe der Bürgerschule.
von 4½ Uhr an die IV. Armenschulclasse.

Sonnabend, den 27. März,

Vormittags:
von 8 Uhr an die IV. Selectenclasse; von 9 Uhr an die V. Classe der Bürgerschule u. von 10 Uhr an die VI. Classe der Bürgerschule.

Die Entlassung der Abgehenden

erfolgt an dem letztgenannten Tage, Nachmittags um 3 Uhr.

Die Aufnahme der Eintretenden

Montag, den 29. März, früh 7 Uhr.

Zu diesen Schulfeierlichkeiten werden alle Gönner und Freunde der Anstalt, sowie die Ältern ihrer Zöglinge hierdurch ergebenst eingeladen.

Kamenz, am 15. März 1847.

W. Leuner, Dir. der Stadtschule.

[238] No. 81 auf dem Ager sind 2 Stuben mit Zubehör von jetzt an zu vermieten und zu Johannis beziehbar.

B. M. Schlotter.

[239] Eine Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist im Ganzen oder einzeln zu vermieten und Johannis beziehbar in No. 104, Klostersgäß-Ecke.

[241] Dem Directorio bei dem am 7. d. M. zum Besten der hiesigen Armen hier stattgefundenen Vokal- und Instrumentalconzerte, sowie allen Andern, welche bei diesem Concerte mitgewirkt haben, bringt für die zur hiesigen Ortsarmencasse verrechnete Einnahme ihren schuldigen Dank

Elstra, am 16. März 1847.

Die Armendeputation.

Die nächsterscheinende Nr. der Camenzer Wochenschrift (Nr. 12) wird des auf kommenden Donnerstag fallenden Feiertags halber, schon Mittwoch, den 24. d., ausgegeben und daher um Einsendung von Inseraten bis **Dienstag Mittag** ergebenst gebeten.

Expedition der Camenzer Wochenschrift.